



R. H. C.
998.

La. 49.
998.





Das zu den Füßen
Sr. Röm. Königl. Maj.
sich submittirende

W A R D A M /

Oder

Curieuse Relation dessen / was diese
Haupt-Festung / in der dreyimaligen scharffen
Belagerung / drey Jahr hinter einander vor ent-
setzliches Ungemach und Ruin aus-
gestanden.

Mit Königl. Polnischen und Chur-Sächsischen PRIVILEGIO.

Leipzig / bey JOH. THEODORO BOETIO, auf dem
Auctions-Platz / 1705.







I.

Landau ist die Haupt-Festung im Unter-Elß/ 6. Stunden von Speyer und Philipps-Burg/ 6. von Cron-Weissenburg/ 20. von Straßburg/ 4. von Anweiler / 4. von Neustadt an der Hardt/ 4. von Germersheim/an dem Rweich-Fluß gelegen. Sie ist ein ziemlich alter Ort/ und bereits von der Geißel Gottes dem Hunnischen Könige Attila zerstöret/nachmals aber/wie einige Scribenten vorgeben/von einem Deutschen Herzoge/Namens Landfried wieder aufgebauet/und weil sie ein sehr anmuthiges Lager hat/des Landes Au oder Landau genennet worden. Der überaus fruchtbare Boden um diesen importanten Ort reichet demselben alles dar/ was zu den Nahrungs-Mitteln nöthig ist/ und man hat vor dem dreßzig-jährigen/ehemals grund-verderblichen Kriege/in einem Bezirck von zweyen Meilen um Landau herum auf die 350. Flecken und Dörffer gezehlet/welche die Wochen-und Jahr-Märkte daselbst besuchen. Wie sie dann auch Kayser Carolo V. glorwürdigster Gedächtniß/ dermassen wohlgefallen/das/ als er An. 1552. von Hagenau nach Landau gezogen/ derselbe sich allhier mit jedermans trefflicher Verwunderung/ in die 16. Tage/bey schönem hellen Wetter/ mit höchster Vergnügung aufgehalten. Die Stadt an sich selber hat unter ihren Dependenzien drey Dörffer/ Dammheim/ Rweichheim und Nuffdorff/und sollen deren Einkünffte sich in die 14000. Gulden erstrecken. Sie hat vom Kayser Rudolpho Anno 1291. die Reichs-Freyheit bekommen/ massen sie in der Matricul auf 2. Mann zu Ross/und 18. Mann zu Fuß/ oder 96. Gulden gestanden/auf den Reichs-Tagen ihr Votum und Session gehabt/ und in vorigen Zeiten zum Fränckischen Kraisse gehöret. Anno 1338. in dem Bund und Krieg der Städte am Rhein-Strom/ im Elß und Wetterau/ wider die benachbarten Fürsten/ haben Landau und Speyer gleichfalls mit einander zu thun gehabt. In dem Bauren-Kriege 1525. verglichen sich die Landauer mit dem zu ihnen gekommenen Churfürsten von der Pfalz/ und halfen ihm wider diese Aufrührer. Das Wappen stellt e in ihrer Reichs-Freyheit einen zweyköpffichten schwarzen Adler/ mit dem Oesterreichischen Balcken auf der Brust für. Es ist aber vermuthlich/das solches unter der Frantzösischen Regierung in etwas verändert worden. Wie denn bey der ersten Belagerung An. 1702. als es dem Commendanten Melac



am Gelde mangelte / er aus dem vorhandenen Silber-Geschirr gewisse Stücke schneiden und stempeln ließ / so 4. Pfund 4. Sols gegolten. Der Stempel präsentirte ein ordentliches Wappen / und um selbiges 7. Französische Lilien. Der innere Schild war getheilet / zur Rechten waren in einem weissen Felde drey rothe Balken / zur Linken eine Bären-Klau im golden Felde / der Helm offen / und auf selbigem eine Lilie. Im Deutschen Krieg hat Landau viel ausgestanden / wie dann diese Stadt verschiedene mal belagert und eingenommen worden / unter andern An. 1639. von den Schwedisch-Weymarischen / bald darauf wieder durch die Kaysersliche. An. 1674. hauseten allhier die Franzosen sehr übel / und machten die Stadt fast zu einem offenen Dorffe / wiewol sie hernach An. 1675. solches wieder bestens repariret haben. Der Stadt-Rath bestehet aus 4. Bürgermeistern / 4. Marschallen / und 12. Vier und zwanzigern. Ehe der Ort in des Königs Pession kam / war die ganze Bürgerschaft der Augspurgischen Confeßion zugethan / nachmals ist sie mit 2. Catholischen Bürgermeistern / und 2. Catholischen Marschallen vermischt / und deren endlich mehr in den untern Rath eingeschoben worden. Man giebet vor / es könten von 200. umliegenden Dörtern Leute im Sommer bey Sonnenschein nach Landau zu Markt / und bey Sonnenschein selbigen Tag wieder nach Hause gehen. Sie wurde König Ludovico dem XIV. in Frankreich zu einer gewissen Satisfaction An. 1648. im Münsterischen Frieden / samt den andern vereinbarten Städten / als Hagenau / Collmar / Kaysersberg / Schlettstadt / Cron-Weissenburg / Oberheim / Münster im St. Gregorien-Thal / und Theuringheim / mit allen Privilegien / Rechten und Freyheiten / doch mit dem Beding / in statu quo / wie sie das Haus Oesterreich sub Protectione gehabt und besessen / übergeben / aber der König hat selbige Reservations wenig attendiret / sondern nach der Zeit eine Festung daraus machen lassen.

II. Denn / nachdem Se. Königl. Majestät von Frankreich entschlossen / dem Unter-Elsas eine Vor-Mauer aufzurichten / so ließ er An. 1687. die Mauern und Thürme zu Landau unreißen / und eine wohlfortificirte Festung daselbst anlegen. Ehe nun die Franzosen den Ort besetzten / examinirten sie / ob die Bach Oweich genannt / so aus dem Gebürge bey Albersweiler kommt / abzugraben / zu einem Canal zu machen / und die benöthigten Materialien dabey vorhanden wären. Sie befunden einen Holzreichen Wald / der zu einem Festungs-Bau sehr nöthig ; einen Hoc oder rauhen Stein-Fels / deren grosse Quantität

rät zu Mauersteinen nahe an der Dach anzutreffen / so mit Pulver gesprengt wurden; einen reichen Sand-Stein-Bruch zu allerhand gehauenen Steinen; einen unerschöpflichen Kalk-Stein-Berg / nahe angelegenen Grund zu Ziegeln und Backen-Steinen. Alle diese Commoditäten bewegten die Franzosen aus der Dveich einen Canal / aus der Stadt aber eine Peitsche vor die Pfalz zu verfertigen. Der General Monclas kriegte Königlichen Befehl mit vielen Troupen an diesem Ort zu überwintern / und den vorhabenden Festungs-Vau / an welchem täglich bey die 14000. Mann arbeiten / zu bedecken / wodurch viel Häuser abgerissen / viel Feld-Güter verwüestet und zugedeckt worden. Etliche hundert Bauern mußten 50000. Klafter Holz schlagen / zu Brennung des Kalks vor die Festung. Der Königl. Premier Ingenieur und General-Lieutenant / Monl. de Vauban, wie auch der Straßburgische Ingenieur Mr. Tarade entworffen den Grundriß / der Marquis de Louvois legte den ersten Grund-Stein / dem Monl. Martin, so die Straßburgische Citadell / das Kehler-Fort und Stadt-Fortification verfertiget / wurde die Arbeit aufgetragen / und ihm 16000. Pfund zum Recompens versprochen / und weil man ungeachtet der grossen Kälte die Sache mit allem Ernst angriff / so gieng die neu angelegte Fortification glücklich von statten. Sie ist / wie das beyliegende Kupffer zeigt / in einer Oval-Forme fortificiret und bestehet erstlich aus einem breiten mit doppeltem Rang junger Linden-Bäume besetzten Wall. Beyderseits des Obren Thors stehen 2. Rück-Wälle oder Cavaliers. Sie hat 8. Cortinen / 7. Bastions-Thürme / welche unten ein breites und starckes Gewölbe / darinnen man sich um dessen tragenden Pfeiler mit einem starcken Fuder Heu wenden könnte / und beyderseits 4. Canons / den innern Graben damit zu bestreichen / die auch oben können darauf gestellet werden. Desgleichen eine / aber noch unvollkommene / Reduite / in welcher unter dem Wall 8. wohlverwahrte Gewölber gefunden werden. Unter dem Stadt-Wall werden 13. starcke / vor einer vieljährigen Bombardirung sichere Gewölber gezelet / welche allezeit über sich auf dem Wall ein an-Gewölb tragen / dem Augenschein nach wäre sie mit einem Graben umgeben / weilen aber / die zwischen 2. Contregarden liegende Tenaillen, wegen des Wassers Hemmung / wie in beyliegendem Kupffer zu sehen / so präsentiret sich selbige mit einem doppelten Graben. Die abgefonderten Wercker bestehen aus 7. Contregarden / welche die 7. tours battionées bedecken / 8. Tenaillen, welche zwischen den Contregarden das Wasser arrestiren / und noch nicht in ih-



ter gänzlichten Perfection stehen / und wegen des Schiff-Fahrens
 noch angehenckt / wie auch 8. halbe Mond / deren 2. die 2. Thor/
 die anderen 6. die zwischen den Contregarden unter dem Wall
 liegende Gewölber bedecken. Der Graben ist auswendig ge-
 füttert / hat seine Angles faillans , darauf man auf Staffeln
 auf und absteigen kan ; Einen mit Barriers wohl verpallisadireten
 verdeckten Weg / worbey wohl 15. Places d' Armes, vor dem Unter-
 Thor hat sie eine Flac oder sumpfsicht Wasser / wie das Kupffer zeigt/
 worauf man mit Schiffen fahren kan / und in welchem Wasser bey et-
 liche 20. Pfund schwere Hecht und Karpffen anzutreffen. Diese Flac
 umgiebt zwey Drittel der Stadt / dahero auf dieser Seite keine Atta-
 que kan vorgenommen werden. Es ist von den Franzosen schon be-
 schlossen / annoch 2. grosse Wercker lincks und rechter Hand des obern
 Thors zu legen / desgleichen auch um den obern Theil der Stadt die
 Flac zu führen / wo sie dieses werckstellig machen / dürfte sie unange-
 fochten bleiben müssen. Auf den bey der Festung schädlich liegenden
 Hügel wurde 1699. ein Cron-Werck / so aus 3. ganzen und 2. halben
 Bastionen / samt 3. halben Mond bestehet / angelegt / welches aber-
 mal viel Weinberge wegtraß. Die Stadt hat vier darzu gehörige
 Mühlen / deren 2. vor der Stadt 1702. durch die Belagerung ruiniret/
 und 2. innerhalb/welche in salvo blieben. Auf dem Wall stehen drey wohl-
 verwahrte Pulver-Magazins, 3. grosse Casernen vor Infanterie und
 Cavallerie / deren die am obern Thor 1702. durch die Bomben in Brand
 gebracht und verzehret wurde. An was Stücken diese Fortification
 seitwährenden drey Belagerungen geändert oder verbessert worden /
 werden diejenigen am besten wissen / welche den Belagerungen selbst
 beygewohnt. Es hat aber der traurige Erfolg gewiesen / daß der
 Ort zum höchsten Nachtheil des Römischen Reichs befestiget worden/
 und Gelegenheit gegeben / daß in den jüngsten drey Jahren wohl in die
 30000. tapffere Soldaten dabey in die Erde beißen müssen.

III. Nachdem es Anno 1701. in Italien / und das folgende Jahr
 darauf auch im Reiche zwischen dem Kayser und der Cron Frankreich
 zum Friedens-Bruche kam / setzte sich der Hr. General Lieutenant / Prinz
 Louis von Baaden den 20. Aprilis 1702. mit einer kleinen Armee bey
 Langen-Sandel / 3. Stunden von Landau / um den Franzosen die Pas-
 sage von Strassburg nach Landau abzuschneiden / und den Ort bis auf
 fernere Anordnung zu blockiren. Damals lag der berufene Gene-
 ral

ral Melac als Französischer Commendant darinnen / mit 4000. Mann
 auserlesenen Troupen / welche kurz vorher Monfr. Larrey, Königl.
 Ober-Kriegs Commissarius gemustert. Die Stelle eines Unter Com-
 mandanten vertrat Mr. de l'Esperoux, Mr. Villars war Ober-Inge-
 nieur, der Colonell de Nettancourt aber / dessen Regiment in der Fe-
 stung lag / wurde den 19. May gefangen / und nach Philipps - Burg ge-
 führet. So bald sich die Käyserl. dem Ort mit Ernst näherten / machte
 Melac alle ersinnliche Anstalten zur Defension / ließ die Weinberge meist
 ruiniren / etliche Mühlen und Häuser abbrechen / das Frauenzimmer in ge-
 wisse Sous terrains oder unterirdische Gewölber entweichen / die Bürger
 in die Keller kriechen / bis Soldaten auf die Wälle und hinter die Pallisa-
 den stellen / die Munition auf die Pasteyen führen / das Sturm-Zeug fer-
 tig halten / Proviand aufzeichnen / und alles thun / was zu einer vigoureu-
 sen Gegenwehr vonnöthen war.

Nach einer achtwöchentlichen Bloqvade stiegen die Deutschen
 den 16. Junii an / sich einzugraben / ihre Trenscheen zu eröffnen / Batter-
 rien aufzuführen / und den Ort zu beschiesen. Den 28. Julii kamen
 Ihro Röm. Königl. Majestät / unter einer dreymaligen Salve im La-
 ger an / und wurden von dem Französischen Commendanten in Lan-
 dau / Mr. Melac durch einen Abgeschickten complimentirt / welche man
 mit dem höflichsten Tractament wieder zurücke gesendet. Der Angriff
 geschah auf zweyen Seiten ; die Haupt-Attaque gegen die Stadt füh-
 rete Seine Hochfürstl. Durchl. Prinz Louis von Baaden / die ande-
 re gegen das Horn-Werck oder die Citadelle der Kayserl. General-Feld-
 Marschall/Freyherr von Thüngen / welcher auch seines Ortes dergestalt
 avancirete / daß er den 8. Sept. das Cron-Werck erobert / und den Com-
 mandanten nöthigte / den 9. dito durch einen Lieutenant die weiße Fahne
 auf die beschossene Contregarde auszustrecken / welche merckwürdige That
 mit anzusehen / sich vieles Volck auf den Wall versamlet hatte. Den
 10. Sept. nahm der Käyserl. Obriste Teck mit seinem Regiment ein Thor
 der Stadt ein / den 12. aber Nachmittags geschah der Auszug mit 3000.
 Mann durch die Deutsche Pforte / zwischen Käyserl. rangirten Infante-
 rie / da immittelst der Röm. König / der Churfürst zu Pfalz / und Marg-
 graff von Baaden / samt der übrigen Generalität zu Pferde gehalten.
 Nachdem die Bagage voraus gegangen / und Monfr. Melac unter der
 Pforten der Festung dem Käyserl. General und neuen Commendanten /
 Zn. Grafen von Friesen / die Thor-Schlüssel mit gewöhnlichen Ceremo-
 niem

nien überliefert/ ist er mit dem Lieutenant du Roy, Mr. l' Esperoux, und Premier Ingenieur Villars unter Pauken und Trompeten geritten / welche/ so bald sie Jhro Königl. Maj. ersehen/ mit dem Degen ihre Reverenz machten/ hierauf von den Pferden abstiegen/ und dero selben zu Fuß fallend die Stiefel küßeten/ Mr. Melac aber besonders eine zierliche Rede geführt/ worauf Jhro Maj. kurz geantwortet; binnen welcher Zeit die commandirten Käyserl. 5000. Mann Possession auf dem Markte genommen/ und ihre Parade gemacht.

IV. Ehe wir von dieser erstern Belagerung/ welche viel Blut gekostet/ abweichen/ müssen wir noch etliche notable Umstände erwehnen/ welche ein gewisser Freund aufgezeichnet/ der sich selbst dazumalen in der Stadt befunden. Den 24. Jun. geschah auf Melacs Ordre unter dem Obristen Lieutenant Peroule ein Ausfall zu Pferde. In wärendender Action hatten die Franzosen einen Deutschen Curasirer umringet/ etliche Hieb und Stiche auf ihn gethan/ den Sturm-Hut herunter gehauen/ und gesagt! Hund du mußt sterben. Der Deutsche Curasirer fragte= Muß ich sterben? gab darauf seinem Pferde die Sporen / und sprang aus ihren Händen / kehrete sich aber bald wieder um / und schoß mit der Pistole einen Französischen Quartier-Meister durch die Stirn / daß er todt zur Erden stürzte / und jener glücklich durch kam. Ehe die Franzosen zum erstenmal eingezogen / hat sich unverhofft ein Bienen-Schwarm in einem Speyerischen Bischofflichen Pallast an der Kirch-Gassen / in einer Ecken des andern Stockwercks einziehend / sehen lassen. Man hat weiter nicht Achtung darauf gegeben / gleichwohl aber den 26. Julii und folgende Tage verspühret / daß die Bienen an selbigem Orte wieder ein und auszogen. Etliche vorwitzige Leute deuteten es auf den bevorstehenden Abzug der Franzosen / und die Gemahlin des Königl. Lieutenants / Mr. d' Aout, so diesen Pallast bewohnte / wolte deßhalber den Schwarm stören lassen / welches ihr aber wider rathen worden / damit das einfürtige Volk nicht daher weitere Gelegenheit zu allerhand fremden Discursen nehmen möchte. Im Mittel des Augusti thaten die Bomben grossen Schaden / und setzten ieder männiglich in Furcht: Ein gewisser Bürgermeister in Landau hatte einen grossen Hund / Wolff genant. Wo man demselben zurief / Wolff / es kömmt eine Bombe / alsobald lieff er Sporn Streits dem Gewölbe zu / und verkroch sich. Das Brodt ist Zeit wärend der ganzen Belagerung sehr wohlfeil / daß Fleisch und die Eyer aber desto theurer gewesen / daher die Belagerten folgenden Versß darauf gemacht.

In

In der Belagerung Landau / tausend / siebenhundert und zwey /

Kaufft man vier und zwanzig Pfund Brodt um ein *Ly*.
 Den 3. Sept. betraff ein unglücklicher Fall einen P. Augustiner und eine Magd. Diese etwas Kräuter im Garten zu holen / kommt ins Kloster. Nach abgebrochenen Kräutern überreicht die Magd dem Pater das Geld; es kommt aber plötzlich eine Canon-Kugel / und reißt beyden beyeinander stehenden ihre Häupter weg. Des Paters seiner fiel etliche Schritt unter grüne Kraut-Stengel; Der Magd Haupt aber trieb der Kugel force bis auf das dabey stehende Kirch-Dach / und blieb liegen / so man nach langem Suchen / endlich in dieser Höhe gefunden. Den 8. Aug. hatte in der Festung der Ingenieur Ladouder en chef commandiret / so schon etliche Jahr in der Festung gewesen / ein sonst wunderlicher Kopf. Dieser kriegte Lust / zu denen Käyserlichen über zu gehen / und unter dem Vorwand der Deutschen Arbeit zu recognosciren / setzte er sein Vorhaben ins Werck / and machte sich davon / welches denen Deutschen / denen er alle Minen entdeckt / grossen Nutzen brachte. Melac wurde hierüber ganz enragiret / weil dieser Mann alle Schwächen des Horn-Wercks wuste / daher wurden alle solche schwache Derter mit Spanischen Reutern und mehrer Wacht besetzt. Man hielt dieserwegen bey dem Unter-Commendanten Mr. de P Esperoux Kriegs-Rath. Sein auf eine Tafel gemahltes Bildniß wurde so wol an den Stadt-Galgen / als auch an einen andern auf dem Wall des Cron-Wercks / mit folgender Beyschrift: Indigne Ingenieur Jean Ladouder Traire au Roy & à la Patrie, durch den Hencker aufgehencft / welches auch noch an demselben bey der Deutschen und hohen Officiers Einzug hieng / bald hernach aber durch den Meister wieder herab genommen wurde.

V. Wir wollen diesen noch drey andere merckwürdige Dinge beyfügen. 1.) Unter den erbärmlichen Fällen wiederführ den 26. Aug. einem Französischen / wiewol sehr einfältigen Soldaten ein schrecklicher Casus. Dieser stund nahe an des Herrn Pauli Apothekers Behausung gegen der Kirchen auf seinem ordentlichen Posten / welcher manchmal wegen seiner Einfalt viel Stunden allda von der gegen über stehenden Wacht gelassen worden. Nun hatten die Franzosen den löblichen Gebrauch / daß ihre Schild-Wachten bey Erblickung einer Bombe ruffen mußten: Gardezlabère, hütet euch / oder nehmet euch vor der Bestie in acht. Diesen einfältigen Tropff hatte kurz vorher ein nah anwohnender Raths-Herr

Herr mit einem guten Glas Wein zur Wachsamkeit animiret / bey ankommenden Bomben sein Feld-Geschrey : Gardez labete, hören zulassen. Es kam aber unverhofft eine ungemein grosse Bombe / und schoß recta auf das Haus / an dessen vier aufsteigenden Staffeln er stunde. Er bückte sich / die Bombe aber prallte an die Mauren und streiffte ab / ergreiffte ihn und reißt seinen Leib in der Mitten von einander / den einen Theil warff sie mitten in die Gass / der andre Theil wurde in kleine Stücke zerlegt / so daß deren viel von 1. 2. 3. 6. 8. Pfund schwer auf 20. 40. bis 60. Schritt mit Lichtern / so viel man deren finden konte / zusammen gelesen / und in einen Sack / samt dem untern Theil des Leibes gethan wurden. Bekam also dieser unglückselige Mensch einen Sack zum Sarg / und ein Bomben-Loch zu einem Grabe. Des andern Tages sahe man auf einem Dach seines Eingewei-des hängen / auch fanden sich hin und wieder Stücke Fleisch / deren viele manchem unwissend unter die Beine kommen. 2. Als der Geld-Mangel / wie leicht zu vermuthen / sich aller Orten einstellte / resolvirte Mr. Melac sich des Rechts / so zur Zeit der Belagerung denen Französischen Gouver-neurs zuerkandt wird / zu bedienen. Er widmete sein Silber-Servis davon eine neue / doch ganz ungewöhnliche Münze schlagen zu lassen. Hierzu erwählte er zwey Goldschmiede / einen Franzosen und einen Deutschen / wel-cher letztere das Handwerk gar wohl verstanden. Die Silber = Gefässe wurden mit Scheeren zerschnitten / und nach dem Französischen Fuß der Münz-Sorten abgewogen / und in des Melacs louterrain auf einem Am-boss / theils 4. 5. 6. Eckicht / mit seinem Wappen / etlichen Lilien / Namen der Stadt und dessen Werth / auf einer Seiten mit Stempeln geschlagen / 3.) Die Franzosen schätzten den Ort vor ganz unüberwindlich / und waren sehr ungerne heraus zu bringen. Sie hatten über die Stadt Pfor-te die Worte in Stein gehauen : HAEC NEMINI CEDET, alleine in eben den Worten haec nemini cedet war die lateinische Jahr-Zahl MDCCII. oder 1702. enthalten / daher rathirten sich andere damit / und meynten / man hätte setzen sollen : IMO CEDET CAESARI, oder nach dem Erfolg : tandem cessit caesar, welches beydes ebenfalls das Jahr 1702. andeutet / in welchem der Allerdurchlauchtigste Römische König JOSEPHUS I. den Anfang seiner Feld-Züge mit Eroberung einer so consi-derablen Festung gemacht.

VI. Als die Franzosen aus Landau zogen / lieffen sie sich vernehmen / daß sie bald wieder kommen wolten. Solches geschah auch im folgenden Jahre 1703. da sie eine Zahl-reiche Armee am Rhein versammelten / das
Fort

Fort Kehl wegnahmen / dem Churfürsten von Bavern unter dem Marquis de Villars einen starken Succurs sandten / den Herzog von Burgund nebst den Marschallen de Tallard und de Vauban die Festung Breysach wegnehmen / und den Tallard zu Ende des Herbstes / nemlich den 11. Octobr. noch vor Landau rücken lieffen. Diese Festung hatte den Herrn Grafen von Friesen zum Commendanten und 4264. Mann zur Garnison / aber wenig Holz / Arzney und Brandtwein / und war also mit denen zu einer harten Belagerung nochdürfftigen Requisites keines Weges versehen / auch die Werke von der jährigen Attaque noch nicht in genugsamen Perfections = Stand gesetzt. Tallard hatte zwar an regulirter Militz eine nicht allzustarcke Armee / hingegen waren die Bauern im ganzen Elsas als Pionnirer und Schanz-Gräber aufgebotten / und wurden wie das arme Vieh dem größten Feuer zugeführt. Die Frankosen sind ohne etwas sonderliches zu tentiren / bis den 16. Octobris gestanden / den 17. öffneten sie die Trenscheen davor / und avancirten in selbiger Nacht auf 300 Schritt nahe an die Glacis / den 18. avancirten sie in die 100. Schritt weiter / und machten den 19. Nachts zwey Batterien / wovon sie den 20. die Stadt zu bombardiren und zu beschissen anfiengen / welches sie Tag und Nacht continuiret / daß niemand auf den Gassen sicher gewesen. Inzwischen haben sie auf die Contrescarpe / allwo sie gesinnet gewesen / die Attaque vorzunehmen / angefangen zu sappiren / solches auch bis den 28. zur Perfection gebracht / und in oder auf der Contrescarpe Posto gefasset / und darauf ihre Bresch-Batterie angelegt / binnen welcher Zeit unterschiedliche Ausfälle von Kayserl. Infanterie auf des Feindes Wercker geschehen. Den 21. dito des Nachts / wolten die Frankosen noch 2. halbe Carthaunen zu denen andern auf die Bresch-Batterie führen / weil aber solche zu nahe längst der Belagerten Contrescarpe pastreten / so noch von selbigen besetzt war / als wurden 14. von ihren darvor gespannten Pferden dadurch todt geschossen / der Rest mußte sich retiriren / und die Carthaunen stehen lassen / zumalen von denen Belagerten die ganze Nacht stark darauf gefeuert / und folgenden Tages die Kayserl. Constabler aus Stücken darauf schossen / auch gemeldte zwey Carthaunen in wenig Stunden ganz unbrauchbar machten. Den 4. Nov. Morgens um 4. Uhr (bis welche Zeit sie die Bresche auf das Navelin gemacht) stürmeten sie das Navelin / wurden aber etliche mal zurücke getrieben. Weilen nun die Belagerten / ohne Gegenwart des Mineurs die Mine springen lassen / thät selbige bey



ihnen solchen Schaden/ daß auf die 200. Mann todt blieben; wannhero die Belagerer Posto gefasset/ die Bresche auf beyde Contrescarpen geleyet/ und selbige mit einer grossen Furie den 6. dito bestürmet/ aber repoufirt worden: iedoch setzten sie gleich so wieder mit grösserer Furie an/so/ daß sie auch schon auf die Bresche posto fassen wolten/ wurden aber wieder mit grossen Verlust tapffer herunter geschlagen. Den 8. stürmeten die Feinde abermals auf solche Contrescarpen / und waren schon auf ieder Bresche 200. Franzosen/so posto fasseten / sind aber heldenmüthig wieder abgejaget worden. Von selbiger Zeit an fiengen sie an die beyden Contrescarpen zu miniren. Als sie nun damit fertig / stürmeten sie wieder darauf/ liessen aber vorhero ihre Minen/ ohne der Belagerer Schaden stiegen/ wornach sie mit grosser Macht hindurch drungen/ dann die Belagerten zogen sich wegen ihrer Mine zurücke. Als nun die Belagerer in Menge/ auf der belagerten Mine kommen / liessen diese solche springen/ welche biß 300. Feinde in die Luft genommen. Endlich aber fasseten die Belagerer Posto / und die Belagerten zogen sich zurücke. Jene legten vorher schon die Haupt-Bresche am Wall an beyden Seiten des Französischen Thores: als sie nun die Contrescarpes hinweg hatten / seureten sie unaufhörlich auf die Haupt-Bresche/ und machten selbe in etlichen Tagen zum Sturme ganz tüchtig. Es wurden aber auf Seiten der Belagerten starcke Retrenchementen hinter die Bresche gemacht / und der Commendant / Herr Graf von Friesen/ nebst der ganzen Garnison war resolvirt / nechst Gottes Hülffe dem Feind einen Haupt-Sturm abzuschlagen/so auch den andern Tag darauf erfolget wäre/wenn man nicht durch Deserteurs und Gefangene die traurige Zeitung bekomennt / daß der Succurs geschlagen sey. Worauf gedachter Commendant so gleich Krieges-Rath gehalten / und darinnen entschlossen/weil sie keinen Succurs mehr zu hoffen hatten/ über dieses auch die Garnison nebst der Munition sehr abgenommen/ zu accordiren. Demnach wurde den 16. Nov. die Chamade geschlagen / den 17. besetzten die Franzosen das deutsche Thor / den 18. marschirten die Belagerten ungesehr 2000. gesunde und blesirt zum deutschen Thor mit fliegenden Fahnen und klingenden Spielheraus/durch die ganze Französische Armee/welche auf beyden Seiten im Gewehr stunde/ mitnehmende 4. halbe Carthäunen und 2. Mörser. Bey dem Auszuge fiel die Französische Merode auf der Käyferlichen Vazage-Wagen/ plünderten selbige/ und verübten grossen Schaden /

den / worüber sich Herr Graf von Friesen bey der Generalität sehr beschweret / aber schlechte Satisfaction kriegt. Die Belagerten wurden von der Frankösischen Gendarmerie biß nach Philipsb. convoyret / und zwar den andern Tag über die Wallstadt bey Spenerbach geführet / allwo von der jüngsten Schlacht über 4000. so wol Frankosen als Deutsche / entkleidet und unbegraben gegen einander über lagen. Die Frankosen hatten vor dieser Festung mehr als 5000. Todte und Bleßirte gehabt / ohne was ausgerissen war. Sie kunden die muthige Vertheidigung des Hrn. Grafen von Friesen nicht genug loben / und gestunden selbst / daß er der würdigste Capitain gewesen / einen so considerablen Plaz zu commandiren / und daß seine braven Actiones, wie auch ein gewisses Menagement / mit weniger Mannschafft und Munition eine so starcke Festung wider die äußerste Gewalt zu defendiren / nicht gnugsam zu admiriren wären. Auf solche Weise kam Landau wieder in die Hände der Frankosen / welche einen alten versuchten Soldaten / den Königl. General-Lieutenant / Mr. de Laubanie, mit einer starcken Besatzung / zum Commendanten hinein legten.

VII. Solcher gestalt waren die Frankosen Meister von dieser importanten Festung / und besaßen den Ort bey drey viertel Jahren ganz ungestört. Nachdem aber die hohen Allirten erstlich auf dem Schellenberge bey Donawerth / und einen Monath darauf bey Hochstädt wider die ganze Frankösische und Churbayerische Armee einen preiswürdigen und vollkommenen Sieg erlanget / von welchem wir in dem mit Blut vermischten Donau = Strom weitläufftiger gehandelt / so gewanne es auch mit Landau ein anders Aussehen / indem der Kays. General-Lieutenant / Marggraf Ludwig Wilhelm von Baaden den / 2. Sept. dieses 1704ten Jahres vor diesen importanten Plaz mit 30. Bataillons / und einer ansehnlichen Cavallerie geruckt / um die Belagerung ohngesäumt anzufangen / da inzwischen die grosse Allirte Armee / unter dem Prinzen Eugenio von Savoyen / und dem Englischen Herzog von Marlboroug die die Frankosen euserst verfolgt / und bey Hagenau zu stehen kamen / jene sich hingegen biß Oppenau retiriret hatten. Es wird nicht unangenehm seyn / wenn wir dem begierigen Leser das Diarium dieser Belagerung in möglichster Kürze anfügen / welches also lautet :

Dem 15. gedachten Herbst-Monats / geschah aus der Stadt der erste Ausfall 400. Mann starck / selbige aber wurden dergestalt übel empfangen / daß nur 15. davon den Rückweg finden können. Eine Redoute beym Hoch-



gerichte wurde dazumals ausgemachet / und auf der Höhe / gegen Wolmersheim über / eine neue Redoute angeleget / worbey 5. Gemeine todt geschossen / und 2. blesiret wurden. Sechs Deserteurs, worunter sich ein Corporal befand / waren aus der Festung / bey Jhro Durchl. dem Herr Gen. Lieut. angelanget / welche aus sagten / daß die Guarnison daselbst in 12. Bataillionen und 200. Pferden bestünde.

Den 6. Sept. wurde die Redoute am Hochgericht verbessert und eine Communications-Linie / aus dem nechst angelegenen Thal / nach der Redoute bey Wolmersheim gezogen / und bekamen die Belagerer an Blesirten 2. gemeine aber keinen Todten. Den 17. ließe man mit einem Sic-Sac aus der Redoute bey dem Hoch-Vericht / gegen die Festung zu / und hatte die mittelfte Redoute völlig ausgemachet / auch Batterien anzulegen angefangen. An Todten hatte man einen / an Blesirten aber 15. Mann. Dazumals ließe Nachricht ein / daß bey dem / zwischen der Feindlichen Arrieregarde / und denen Allirten Seits / vorausgeschickten Commendirten vorgefallenen Gefecht / der Französische Marschall de Camp. Duc de Montfort und noch ein ander vornehmer Capitain / also verwundet worden / daß sie bald darauf von ihren Blesuren mit Tod abgingen.

Dem 18. ist man / auf Seiten der Belagerer / mit dem Sic-Sac recht- und linken Hand / biß auf 200. Schritte weiter gerücket und hat rechter Hand eine Redoute angeleget / und 2. Todte samt 17. Blesirten bekommen.

Den 19. wurde in der Nacht / linker Hand / etwas weiter avanetret und eine neue Redoute angeleget / diejenigen aber / so des Tages zuvor rechter Hand angeleget worden / besser ausgefertiget. Die Belagerer hatten ein starckes Feuer / mit Stücken / Mörsern und kleinen Gewehr gemachet / und zwar die ganze Nacht durch damit angehalten / davon aber nicht mehr als 2. getödtet / und 9. blesiret worden. Des Morgens zwischen 7. und 8. Uhren hatten die Belagerer mit ohngefähr 200. Pferden und 5. biß 600. Mann zu Fuß / rechter Hand gegen das Hoch-Verichte / unter Faveur ihrer Stücke und Mörser einen Ausfall gethan / waren aber dergestalt zurücke gejaget worden / daß sie sich mit Verlust 60. Mann wieder hinein ziehen mußten / auf Seiten der Belagerer aber wäre nichts geblieben. Den 20. dito wurde zwischen der Belagerer zweyen Posten / eine Parallel / ohngeachtet des feindlichen

lichen continüirlichen Feuers gezogen / und hatten 2. Todte und 11. Blefirte bekommen. Den 21. waren die Belagerer / biß 200. Schritte an die Glacis avanciret / worbey 4. Todte und 34. Blefirte gezelet wurden. Des Nachmittags darauf fielen die Belagerten abermals mit etlichen 100. Mann so wohl zu Pferd als zu Fuß / und sountirten sich unter starcken Feuer / nachdem sie aber zu nahe an der Belagerer Arbeit avanciret waren / so wurden sie dergestalt empfangen / daß die Meisten das Gewehr nieder geworffen / und sich in grösster Confusion zurücke gezogen: auf Seiten der Belagerer wurden 3. Reuter und 20. zu Fuß todt und blefirt gezelet. Den 22. wurde eine Gallerie von 30. halben Carthausen angeleget / worbey man einen Todten und 9. Blefirte bekommen. Eben desselbigen Abends / ware zu jedermanns Freude Ihre Majestät der Römische König höchstglücklich angelanget / und von der hohen Generalität / gebührender massen bewillkommet worden: Sr. Maj. nahmen alles auf das genaueste in Augenschein / und liesen ihnen alle Anstalten sehr wohl gefallen. Hierauf wurde man im Lager wegen des continüirlichen Regen-Wetters etliche Tage sehr incommodiret / und ware der Herr General von Thüngen mit seinem Corpo in das Lager eingerückt. Den 28. Februario des Nachts hatte man eine falsche Attaque / auf einer neuen Batterie ausgestecket / auf welche der Feind / weil er davor gehalten / man arbeite die Nacht hindurch / unaufhörlich canonirte / und das Pulver um sonst verschossen. Des Tages vorhero / hatten die Belagerten einen Ausfall mit 1200. Mann / auf die arbeitende Belagerer gethan / und bey die 60. Mann derselben zu Schanden gemacht / ehe und bevor die Cavallerie sie zur Retirade gezwungen. Ihre Röm. Königl. Maj. hatten den zuvorberührten 28. dito die ganze Armee vor Landau / in ordre de Bataille ausrücken lassen / und solche in höchster Person besichtiget / dero dann zu allerunterthänigster Ehren-bezeugung und Bewillkommung / eine dreyimalige Salve aus 62. Stücken / mit dem kleinen Gewehr gemacht worden. Es haben hierauf Sr. Majestät die Arbeiter an der Batterie / reichlich mit Geld beschencket. Den 29. hatten die Belagerte die ganze Nacht ein grausames Feuer mit Stücken auf der Belagerer Approschen gemacht / dessen aber ungeachtet waren nicht mehr als 4. Gemeine blefirt.

Den 30. dito hat man auf Seiten der Belagerer / eine Linie von

140. Schritt / über einen hohlen Weg / so denen feindlichen Ausfällen sehr favorisirte / gezogen / und zu Ende derselben eine Redoute / an das Alliguement und Fall zur Rechten angeleget / aus welchem man / so wohl den bedeckten Weg / als die Werke mit Bogen-Schüssen infiltriren konte / um hierdurch die grosse Batterie / von denen Feindlichen Ausfällen gänzlich zu versichern. Der Feind hatte selbige Nacht hindurch so wohl aus groß als kleinen Gewehr ein grosses Feuer gemacht / wordurch die Belagerer 7. Tode und 35. Blesirte bekommen.

Dem 1. Octob. hatte man / nachdem die grosse Batterie von 30. Canonen / zu ihrer völligen Perfection gekommen / die Stücke über das freye Feld eingeführet / und weil solches die Belagerten erst zur Zeit / da es fast alles geschehen / wahr genommen / so hatten sie so wohl mit kleinen Gewehr / als in sonderheit aus allen ihren Stücken / rechte Salve zugeben angefangen / und lange Zeit damit continuiret. Man hatte auch in selbiger Nacht so wohl aus der Mitte als linker Hand gegen die Contre-Guarde mit dem Sic-Sac avanciret / und dabey 15. Tode und 23. Blesirte bekommen. Ihre Römische Königl. Majestät hatten mit anbrechendem Tage / in Begleitung des Hr. Gen. Lieut. Durchl. nebst andern Generalen / sich zur Attaque begeben und Befehl ertheilet / in dero Gegenwart / alle Stücke auf der grossen Batterie loß zu brennen / welches dann auch mit guten Effect auf die feindlichen Werke vollzogen / und damit den ganken Tag fortgesetzt worden. Allerhöchstgedachte Sr. Königl. Majestät hatten der Spielung dieser Stücke / bis um halb 11. Uhr Vormittag beygewohnet / und denen Artillerie-Dedienten so wohl / also denen in denen Approchen ein Stück Geldes austheilen lassen. Den 2. Octob. waren Sr. Majestät im Lager bey Cron-Weissenburg angelanget / die Engel. und Holländische Armee zu besehen / welches bey allen eine unbeschreibl. Freude erregte / und weil hochgesagter König von der ganken Armee wie billig / höchlichst veneriret wurde / so sahe man nach dreymal geschehener Salve / unter lautern Geschrey: Es lebe der Römische König Josephus die in die Höhe geworffen. Hüte unter einander herum flogen. Sr. Majestät / nachdem sie die Armee in etlichen 30000. Mann starck besichtigt / wurden hernach bey dem Milord Duc de Marlebourg in seinem Quartier bewirtheet / worauf sie Abends wieder nach dem Lager vor Landau zurücke kehreten. Den 3ten hat man daselbst auf eine klei-

ne

ne Distance von dem Fuß des Glacis linker Hand / und in der Mit-
ten zwey Redouten angeleget / von daraus die zweyte Parallel zu for-
miren / man hatte auch einen Kessel von 5. Feuer-Mörsern und hinter
demselben noch einen andern von eben so vielen angeleget. Den 3. fielen
die Belagerten sehr starck aus / und zwar mit der ganzen Cavallerie /
die Belagerer aber hatten Kundschaft davon / und richteten ihre gan-
ze Batterie auf sie / welche mit lauter Hagel geladen war / und sie er-
schrecklich puzte / sie konnten nicht wieder zurücke nach dem Thor / son-
dern mußten sich in die Citadell retiriren. Den 5ten dito kamen 20.
Überläuffer aus der Festung mit Vermelden / daß grosser Mangel an
Geld darinnen sey. Zwey Constabler nebst 22. Soldaten wurden
blesiret / und 2. getödtet / wie dann den 6. dito die Belagerer 64. blesiret be-
kommen / und 10. Mann erschossen worden. Den 7. verwichener
Nacht hatte man von dem Epaulement der Cavallerie zur linken /
eine Linie bis an den Canal von 450. Schritt lang gezogen / und zwar
also / daß die Cavallerie aus dem Epaulement zwischen dieser Linie / und
der Festung ausrücken konnten. So wurde auch rechter Hand gegen der
Lunette / eine Linie von 150. Schritt aus dem Graben der Redoute gezo-
gen / und sind bey dieser Arbeit 8. Mann / worunter 2. Constabler todt
geschossen / dann 91. Mann / worunter der Büchsenmeister / item 2. Haupt-
leute von Salm und Vibra / nebst einem Lieutenant von Bourchait bles-
siret worden. Den 8. dito des Nachts / hatte der Obrist-Wachtmeister vom
Schwäbisch-Creysß Baadischen Regiment zu Fuß Herr von Elsten / so
bisher als Ingenieur die Attaque geführet / die gestrig gezogene Linie an
die zweyte Parallel angehencket / und am Ende der neugezogenen Linie eine
neue Batterie von 6. Stücken angeleget / von daraus so wohl den bedeck-
ten Weg / als die Wercker der Festung mit Haubizen rückwärts zu beschis-
sen / welches auch rechter Hand zu bewerkstelligen in der äußersten Redou-
te / so man zu diesem Ende angeleget / 4. Schieß-Scharten eingeschnitten
worden. Gemeldten dito hatten Ihre Majestät nebst dem Herrn Ge-
neral-Lieutenant dem Prinz Eugenio und Herzogen von Marleboroug /
so die Approchen vlsiret / anbey um die Soldaten zu encouragiren un-
ter selbe ein Stück Geld / wie auch Brandtwein und Toback austhei-
len / so dann den Blesirten und Kranken in denen Hospitälern / einige
Gelder reichen lassen. Item allerhöchst gedachte Königliche Majestät
hatten an die hin und wieder befindliche armo: Geistliche und presbaf-



te Personen reichliche Beschenkung gethan / um Gott dargegen zu bitten / daß derselbe an statt des bisherigen starcken Regens / gute Zeit und Wetter verleihen wolle. In selbiger Nacht wurden 30. halbe Carthunen in die neue Königl. Preussische Batterie aufgeführt / und daraus die Festung zu beschiesen der Anfang gemacht ; die Belagerer bekamen 6. Todte und 58. Blessirte. Den 9. Octobr. des Nachts hatte man hart an den Graben der Lunette eine Parallel / mit selber von 40. Schrittlang gezogen / auf welche der Feind zweymal einen Ausfall gethan / und das erste mal einige von der Belagerer Schanz-Körben üben Hauffen geworffen / daß zweyte mal aber wurden die Belagerten also empfangen / daß sie mit blutigen Köpfen abzuweichen gezwungen worden / linker Hand ware man aus der Redoute auf dem Kirchhoff mit 3. Sic-Sac / von 170. Schritten bis an den Fuß der Glacis avanciret / bey welcher Arbeit 16. Mann getödtet / und 33. worunter ein Pfälzischer Granadir-Major / ein Creysß-Badischer Lieutenant / und ein Kayserl. Büchsenmeister / blessiret worden. Den 10. dito des Nachts hatte der Hr. General-Lieut. durch einen Feld-webel mit 10. freywilligen Granadiers die feindliche Lunette allarmiren lassen / welche gerad auf die Communication losgangen / und von Rückwerts hineingefeuert / worauf sich die feindliche Wacht nicht nur aus dem Graben / sondern aus dem Werck selbst über Hals und Kopff zurücke gezogen / welchen die Freywillige auf den Fuß nachgefolget / und viele davon niedergemachet. Da nun dieses Werck unvermuthlich verlassen worden / hatte man die nechst darben gestandene 40. Kayserliche Granadiers unter dem Fränckischen Obrist-Wachtmeister Bort gedachte Freywillige zu souteniren / ausrücken lassen / welche dann das ihrige rechtschaffen gethan / und zugleich in der verlassenen feindlichen Schanze Posto gefasset / denen so fort 200. Arbeiter gefolget / und sich darinnen / sonderlich da die selbst angezündete Brandröhren zu denen Minen nicht ausgebrennet / bereits ziemlicher massen verschancket / es haben aber die Franzosen selbige durch eine untergelegte Mine / mit dem darauf befindlichen Volck in die Luft gesprengt. Worauf das Chargiren abermals angegangen / und bey nahe eine ganze Stunde gewähret / nach Verflüssung solcher aber / haben sich die Belagerer / weil der Feind stärker / als sie gewesen / retiriren / und gedachte Schanze abandonniren müssen. Den 11. Octobr. des Nachts zwischen 8.

und

und 9. Uhren wurden 6000 Mann commandiret / oberwehntes Schanzl. wieder zu recuperiren/ und zwar der halbe Theil zur Attaque, die übrigen aber zur Reserve, und ob wohl der Feind möglichsten Widerstand thäte/ Minen und Furnellen in die Luft springen lassen/ und ungewöhnlich von allen Dertern feuerte/ so ist er dennoch per force wieder heraus getrieben worden/ so weit daß die Belagerer noch ein Theil von der Contrescarpe darzu bekommen haben.

Den 12ten des Nachts hatte man die Sic-Sacs zur Linken bis aufs Glacis erlangert/ und aus der Mitten zwischen dem halben Mond und der mittlern Redoute 3. neue Sic-Sacs bis aufs Glacis / ohne Verlust einzigen Manns gezogen. Den 13. kame der neue Kessel des halben Monds in einen dermassen guten Stand/ daß man die feindliche Werke daraus mit Bomben/ Carcassen und Steinen würcklich zu bombardiren angefangen. Nach Aussage eines in der Nacht heraus gekommenen Deserteurs solle der Commendant Mons. de laubanie/ im jüngsten Sturm eine Blessur am Kopff bekommen haben; Todte hatten die Belagerer 3. Mann und 33. Blefirte bekommen/ unter denen letztern/ Lieutenant von Vibra/ und ein Ingenieur-Lieutenant gewesen. Den 14. des Nachts hatte man aus dem Graben der Lunette bis in die Helffte der Communication / nur auf 25. Schritt von der Spitzen des bedeckten Weges eine Linie gezogen/ die Communication gestopffet / und zugleich auf der andern Seiten die Sappe angeferet; ingleichen sind die Sic-Sac so wohl in der mittlen als linker Hand weiter poufirt worden; auch hat man einen neuen Kessel von 8. Feuer-Mörsehn / in der zweenen Parallele rechter Hand der mittlern Redoute angefangen/ worbey 5. Mann todt und 25. blefirt worden. Den 15. des Nachts hatte man 30. Schritte von des Feindes Palisaden vor der Spitzen des halben Mondes eine Redoute angelegt/ und ferner linker Hand vor der Contregarde mit dem Sic-Sac/ bis schier auf die Helffte des Glacis avanciret. So hatte man auch die Nacht hindurch mit 50. Land-Montiers zu werffen angefangen/ hingegen hatte der Feind ebenfalls auf seinem bedeckten Wege ohne Unterlaß in der Belagerer Arbeit Granaten geworffen/ welche 20. Todte und 97. Blefirte bekommen.

Den 16. in der Nacht wurde von der mittlern Redoute bis an den neuen Posto von der Lunette/ mitten auf den Glacis/ wieder eine neue und dritte Parallele gezogen/ selbige auch den Tag über völlig zugeschlossen/ und beederseits mit der halben Sappe weiter avanciret worden. Dabey

E

befä-

bekame man 29. Todte und 76. Blesirte. Ihre Königl. Majestät continuirten noch immer fort die Soldaten in denen Approchen zu animiren/ und selbige täglich zu beschenken. Den 17. des Nachts hatte man linker Hand an der Spizen der Contregarde auf das Glacis eine Redoute angelegt/ und auf der Mitten gegen dieser andere Helffte der dritten Parallele angefangen/ und waren die 8. Mortiers in den Kessel/ welcher die zweyten Parallele angeleget/ eingestürzt worden. Todte waren geblieben 31. Mann/ worunter ein Fürstenbergischer Hauptmann Klecker/ blesirte aber wurden 70. Mann/ worunter ein Capitain von Paderborn/ ein Lieutenant von Kestenzweig/ und der Ingenieur-Obrist-Wachmeister Devilleurs. Den 18. in der Nacht/ hatte es beederseits ein grosses Feuer abgegeben/ worbey man die Spitze des bedeckten Weges vor der Contregarde zur Rechten beederseits attaquirt/ und den Feind so gleich heraus gerrieben/ worauf zu beeden Seiten in die 100. Arbeiter unter Anführung 2. Ingenieurs gefolget/ welche oben auf dem Glacis/ hartan denen Pallisaden/ Posto gefasset/ und sich daselbsten eingearbeitet. Inzwischen chargirten der Belagerer Commandirte hitzig mit dem Feind auf dem bedeckten Wege/ sowohl mit Flinten als Granaten/ und spielte der Feind von allen Seiten seiner Wercker mit Bomben/ Granaten/ und Werffung der Steinen dergestalt/ daß/ nachdem er sich abermal verstärcket/ er den Place d'Armes wieder erobert/ dabey die Arbeiter der Belagerer mit Granaten genöthiget/ daß man die Posten zur Rechten auf 10. Schritt zurücke nehmen müssen/ welche auch/ ungeachtet des grossen Feuers/ behauptet wurden. Zur Linken war man den Posten zuverlässig genöthiget worden/ Todte hatte man etliche 60. worunter 3. Ober-Officiers/ 1. Königl. Preussischer Obrist-Lieutenant/ und der Ingenieur-Obrist-Lieutenant Kemmer. Blesirte waren in 200. Mann/ worunter der Ingenieur Lieutenant Doris/ der Ingenieur-Obrist-Lieutenant Baretta/ nebst 5. Ober-Officiers sich befanden. Den 19. des Nachts hatte man die Parallel zur Linken/ welche noch 120. Schritt Oeffnung hatte/ vollends zusammen gezogen/ worauf der Feind mit ohngefahr 200. Mann einen Ausfall that/ und von Seiten des sogenannten Melacs-Garten aus dem bedeckten Weg recta auf der Belagerer Sic-Sac los gieng/ als er aber mit einem starcken Feuer empfangen wurde/ so hatte er mit Verlust einiger Todten/ die Retirade nehmen müssen. Todte hatte man 18. Mann/ worunter der Preussische Ingenieur Chevalier/ der Haupt-

Hauptmann Staar von Käyserlichen Württembergischen und 1. Lieutenant/ Blesirte waren 97. Mann/ worunter der Ingenieur Versart war. Den 20. des Nachts hatte man die Parallel zur Linken auf den Glacis mit Banqueten versehen / auch an die Sic Sac zur Linken eine Blendung an den Fuß des Glacis für 400. Mann Infanterie / die Ausfallende im Zaum zu halten / angelegt / und war rechter Hand der Attaque aus dem Graben der Lunette ein gleiches geschehen / nicht weniger mit dem Logement aufm Glacis dissirts ferner fortgefahren / und solches zur Defension parat gemacht worden / sechs Mann wurden todts geschossen und 50 Blesirte. Den 21. in der Nacht hatte man auf Seiten der Belagerer eine Redoute auf den Glacis angeleget / und die Sappen überall continuiret / auch die vorderste Parallel also erhöhet / daß sie mit 3. Banqueten versehen worden. Sie bekamen 7. Mann todte und 59 Blesirte / worunter ein Hauptmann von den Paderbornischen. Den 22. hatte man gleichfalls die Sappen (deren 4. ganze und 5. halbe angefangen worden) fortgesetzt / und rechter Hand an die Pallisaden logiret / daß die Belagerer allbereit einen guten Theil des Place d'Arms einhuret / und daher auch der Feind denselben nur mit wenig Mannschafft besetzt hielt / durch welche er die Arbeiter der Belagerer gleichwohl mit Granaten ziemlich incommodirte / solcher aber von denen Granadiers von Zeit zu Zeit wieder heraus getrieben wurde. Todte hatten die Belagerer 6. und 58. Blesirte / worunter ein Capitain sich befand. Den 20. des Nachts hatte man vor der Spitzen des halbenmonds in allortiger Sappe (welche bereits 2. Schritte weit occupirt war / eine Creux-Mine von 4. Cammern gefunden / die Brand-Röhren gleich abgesehritten / und das in 14. Centner bestehende Pulver heraus genommen. Todte hat man 15. und 32. Blesirte / unter welchen letztern 1. Lieutenant nebst 1. Feuerwercker und 1. Constabler waren. Den 24. sind von der Contregarde zur Rechten die Logementer nur 12. Fuß von den Pallisaden zusammen gezogen / und der Feind mit beständigem Granaten-Werffen incommodirt worden. Man war auch mit denen Sappen weiter avanciret. Todte hatten die Belagerer 4. und 50. Blesirte. Den 25. Oct. hatte man in der Nacht von der Contregarde zur Rechten der Logementer längst den Pallisaden des bedeckten Weges links und rechts angefangen / auch sonsten die Sappen aller Orten continuiret. Den Tag über hatte man nechst der neu

angelegten Batterie zur Rechten mit 8. schweren Stücken die Werke der Festung mit Bogen-Schüssen zu entfliren angefangen / und zu diesem Ende linker Hand der Attaque / nechst des Melacs Garten / mit 2. Linien avanciret / daselbst eine dergleichen Batterie zu verfertigen. Todte bekamen die Belagerer 13. und 60. Bleßirte / unter welchen letztern ein Lieutenant von den Münsterischen / und ein Fähndrich von Sachsen-Mainungen ware. Den 26. dito des Nachts hatte man die gefassete Logementen von der Contregarde zur Rechten dergestalt erlangert / daß der Feind mit anbrechendem Tage noch die 2. unter der Belagerer Linie gehabte Minen springen lassen / und mit groß und kleinen Gewehr / auch Bomben werffen erschrecklich rumoret / daß man den bedeckten Weg von einer Seiten zur andern zu spittiren / obfigiret worden. Den Tag über hatte man wieder eine feindliche Mine von dreyzehn Centner Pulver unter denen neuen Posten entdeckt. Todte waren durch die feindliche Minen / Bomben und kleines Gewehr 21. und 97. Bleßirte / unter welchen letztern der Ingenieur-Hauptman Eller / und Ingenieur Fähndrich Dawer / nebst einem Lieutenant und Conducteur / so zwar mit der Mine aufgeflogen / jedoch wieder salviret worden. Den 27. hatte der Kayserl. General-Feld-Zeugmeister Baron von Berner von der rechten Seiten das erste Fundament zur Breche Batterie legen lassen. Todte bekamen die Belagerer 13. Mann / worunter der Schnebelinische Hauptmann Waldstromer ; Bleßirte aber 26. Mann / und unter denselben ein Hauptmann von der Artillerie / 1. Hauptmann vom Erb-Prinzen von Hessen-Cassel / 1. Capitain von Cratz-Baaden / 1. Lieutenant von Thüngen / und der Ingenieur Montano. Den 28. des Nachts hatte man die neue Batterie linker Hand an dem Canal völlig zum Stande gebracht / und 2. Haubiken nechst 4. Saccanen darauf geführet / auch daraus mit anbrechendem Tag die Werke der Vestung mit Bogen-Schüssen zu beschießen angefangen. Todte hatte man / auf Seiten der Belagerer / 8. Mann / und 43. Bleßirte / worunter den neulich mit der Mine aufgeflogenen Ingenieur-Hauptmann Eller / und 1. Lieutenant von Salm. Den 29. hatte man den Feind rechter Hand aus dem Place d'Armes in der Mitten delogiret / und ob wohl dieser sich zu Zeiten mit Mannschafft wiederum drinnen sehen ließe / und die Arbeiter mit Granaten zu incommodiren gesucht / so wurde er doch iedermalen durch die Granadiers zurücker

zurück chargiret / und die Arbeit / ohngeachtet dessen / fortgesetzt.
 Als des Herrn Gen. Lieutenants Durchlaucht. diesen Tag die Arbeit in
 denen Approchen visitirten/wurde dero Pferd durch eine feindliche Stück-
 Kugel/ so durch die Erden geschlagen/ also geworffen/ daß es zu Boden ge-
 fallen / und höchstgedachte Ihre Durchl. an einem Schenckel laidiret
 worden. Todte hatten die Belagerer 4. Gemeine und 35. Blesirte/
 worunter 1. Fähndrich von Durlach. Diesen Tag schickte Mons. de Lau-
 banie einen Trompeter aus Landau/ mit Bericht/ daß / bey jüngst loß ge-
 brennter Mine / der Paderbornische Hauptmann Compstein in eine
 Place d' Armes hinter die Pallisaden geworffen und ziemlich zerschmet-
 tert worden/ es wäre dieser aber/ deme ohnerachtet/ wieder curiret wor-
 den. Den 30. hatte man die Logiamenter auf denen Pallisaden erlän-
 gert/ und so wol vor der Contregarde zur Rechten/ als den halben Mond/
 einige Minen angeleget/ um die feindlichen Abschnitte in dem bedeckten
 Wege zu sprengen / so wurde auch die Communication in dem bedeckten
 Weg hinter der Traversen gemacht / und hatte man Käyserl. Seits die
 Arbeit an die Bresche-Batterie auf die Contregarde mit allem Eysen
 fortgesetzt. Todte waren 9. Mann / worunter der Käyserl. Stück-
 Hauptmann Feuerstein/ und 81. Blesirte/ worunter ein Lieutenant von
 Durlach/ und der Ingenieur Lieutenant Heindel.

Den 31ten hatte man auf Befehl des Römischen Königs/ als Seine
 Majest. sich zur Attaque verfüget / das Signal mit einem Canon-Schoß
 und 2. Bomben gegeben/ und darauf eine Mine angestecket/ welche die
 Helffte von den Place d' Armes und den Abschnitt / samt denen darinnen
 gestandenen feindlichen Granadiers / in die Luft gesprengt/ und nach
 dem die Communication / welche mit angefüllten Schantz-Körben und
 Pallisaden versperrt ware/ durch der Belagerer Arbeiter und Zimmer-
 leute eröffnet worden / so seynd 7. Platons-Granadiers / ieder von 12.
 Mann / unter Commando / 2. Feldwäibels/ in den bedeckten Weg einge-
 rucket/ welche sich hinter die beede Traversen/ um die Flanquen frey zu hal-
 ten/ postiret/ auf welche die Ingenieurs mit denen Arbeitern gefolget / die
 so gleich auf dem guten Effect von der Mine des Logiament in den bedeck-
 ten Weg genommen. Die Belagerer bekamen Todte 37. und 43. Bles-
 irte/ worunter ein Oberst-Bachmeister/ der Käyserl. Ingenieur de Vil-
 lars nebst 2. Lieutenants waren. Den 1. Nov. zu frühe hatten die Be-
 lagerer von der Place d' Armes eine Mine / und gegen Abend wieder eine
 andere

andere vor der Spitze der Contregarde zur Linken der Attaque springen lassen/ so aber ohne sonderbaren Schaden abgegangen/ausser daß die letztere der Belagerer ihre Sappen in etwas ruiniret hatte. Die Belagerer bekamen 21. Todte / worunter ein Capitain von Hofmann / und 85. Blesirte. Den 2. Nov. hatte man auf dem halben Polygon zur Rechten die Logementer zusammen geschlossen/ und so viel gerichtet/ daß von Seiten der Artillerie auf diesem halben Polygon die Bresche Batterien überall angefangen worden. Nicht weniger hatte man linker Hand nebst denen Pallisaden die Logementer weiter poufsiret / und hatten die Belagerer darbey 4. Todte und 38. Blesirte bekommen / unter welchen Leutern ware 1. Hauptmann vom Butlarischen Regiment und 1. Constabler. Den 3. Novemb. hatte man die unter dem Place d'Armes von dem halben Mond zum Stand gekommene Miene/ auf allergnädigsten Königl. Befehl springen lassen/ und sich darauf an der Rundung des Grabens logirte: So ware man auch rechter Hand mit dem inwendigen Logement in dem bedeckten Wege vor der Face der Contrescarpe/ von einer Travers zur andern avanciret. Wie dann ebenfalls den Tag über der Königl. Preussische Obrist Schlund auf der linken Seiten / so weit die Logementer auf denen Pallisaden gemacht worden / die Bresche Batterie angefangen. Todte bekame man 15. und 33. Blesirte / unter welchen sich ein Büchsenmeister befand. Den 4ten Nov. des Nachts hatte man auf die Käyserliche Seite verfertigte Bresche Batterie zur rechten 19. halbe Carthaunen aufführen lassen/ und so fort mit anbrechendem Tage darauf zu feuern angefangen. Gegen Abend hatte der Feind von der Contregarde zur linken 2. Minen/ iedoch ohne sonderlichen Schaden der Belagerer springen lassen. Todte hatten sie 8. Mann/ worunter der Käyserl. Stück-Hauptmann und Ober-Feuer-Werckmeister Lippert/ Blesirte 49. Personen/ worunter ein Constabler und ein Minirer. Den 5. dito in der Nacht hatte man den Place d'Armes von der Contregarde zur Linken eine Mine springen/ und so fort/ ohne Verlust eines einigen Mannes / darinnen Posto fassen lassen. Den Tag über hatte man 2. Freywillige Granadiers in den Graben hinab steigen lassen/ welche vor 2. Minen / so unter der rechten und linken Face des halben Monds gelegen/ die Brand-Röhren abgerissen / und glücklich zurück gebracht. Todte hatte man 24. worunter ein Holländischer Lieutenant / und ein Büchsenmeister / Blesirte aber 83. Mann. Den 6ten dito hatte man in der

der vergangenen Nacht die Canoniers in den Anglederntrant zur Rechten der Attaque mit Granadiers und Zimmerleuten attackiret / und eine Oeffnung darinnen bauen lassen / auch zugleich wieder 2. Granadiers mit einem Minirer in den Graben hinab geschickt / welche die Brand-Röhren von der Haupt-Mine / so unter dem Place d' Armes gelegen / mit sich zurücke gebracht. Die Belagerer bekamen 11. Todte und 78. Blesirte / unter welchen letztern ein Hauptmann von Heyden / und ein Lieutenant von Craiß-Naaden waren. Den 7. dito gieng die Arbeit an denen Bresche-Batterien mit allem Eyser vor sich / und wurden die Stücke nach einander aufgeföhret. Todte waren 6. Gemeine und Blesirte 85. Mann. Den 8. Novemb. in der Nacht hatte man an Vertieffung der Schieß-Scharten auf denen Bresche-Batterien starck gearbeitet / und die Communications-Linien verbessert / auch recht und linker Hand der Attaque neue Kesseln / die grosse und kleine Feuer-Mörser darein zu pflanzen / fertiget / nicht weniger auf die übrigen Batterien Stücke geföhret / und darauf / als sich Ihr. Königliche Majestät in der Attaque befunden / mit 59. Stücken Bresche zu schiessen / angefangen. Todte hatte man 12. und 98. Blesirte / von denen letztern der Chur-Pfälzische Ingenieur Lieutenant war. Den 9ten dito hatte man so wohl des Tages als Nachts hindurch mit dem Bresche-Schiessen fortfahren lassen / worbey 7. Mann todt geschossen und 96. blesiret worden. Den 10ten hatte man Preussischer Seits an Verbesserung der Schieß-Scharten gearbeitet / und die Bresche an dem halben Mond / so mit Faschinen aufgeföhret war / in Brand gesteckt ; Der rechte Flügel der Attaque war hinter denen neuen Kesseln mit einem Graben geschlossen worden. Die Bresche Kayserlicher Seits rechter Hand gieng mit erwünschtem Succes vor sich ; Todte hatte man 20. Mann und 95. Blesirte worunter 5. Constablers. Den 11. Nov. des Mittags hatte der Feind das Wasser in den Graben gelassen. Preussischer Seits war man mit Verbesserung der Schieß-Scharten beschäftigt. So hatte man auch eine Batterie von 4. Stücken gegen die dagegen überstehende Flanke angelegt / wobey neun Mann todt geblieben / und 66. worunter ein Fähndrich / blesiret worden. Den 12ten hatte man in dem Place d' Armes vor dem halben Mond 2. Batterien / jede von 2 halben Carthouen und zwischen diesen einen Kessel von 2. Feuer-Mörsern angelegt / die Stücke so gleich aufgeföhret / und mit gutem

gutem Succesß auf die gegen über stehende Schulter der Contregarde
 gefeuert Die Nacht über hatte man auf Seiten der Belagerer eint-
 ge grosse und kleine Feuer-Mörser auf die rechte Flanke der Attaque
 gepflanzet / wobey man 21. Todte / und 96. Blesirte bekommen; un-
 ter denen letztern der Fürstenbergische Obrist-Wachtmeister la Perl und
 3. Constabler sich befanden. Den 13ten dito in vergangener Nacht hat-
 te man zwischen denen Batterien und Schieß-Scharten Banqueten
 von Brettern gemacht / davon auf die feindliche Wercker Feuer zu geben/
 wordurch denn auch des Feindes Feuer von der Belagerer Batterien ziem-
 lich abgehalten worden. Todte hatte man 9. Mann / worunter der Capi-
 tain Lüttich vom Erffischen Regiment / und 56. Blesirte / worunter 6.
 Büchsenmeister waren. Den 14. hatte man in denen vier Descendent
 die vorderste Mauer in den Graben auf dem Horizont des Wassers
 durchgebrochen / und an Füllung des Grabens durch die Materialien
 den Anfang gemacht / man war auch damit vor dem halben Mond
 so weit gekommen / daß die Galerie auf der rechten Face angehencket
 worden. Todte haben wir bekommen 5. und 46. Blesirte / worunter
 der Hauptmann Horneck von Burscheid / der Adjutant von Neuschach/
 ein Holländischer Ingenieur und 2. Büchsenmeister waren. Den 15ten
 Novemb. erzeugte sich der Schwäbisch-Baadische Obrist-Lieutenant von
 denen Trenchen / Herr Baron von Stein / in Herbey-schaffung der
 benötigten Materialien / zu weiterer Ausfüllung des Grabens
 sehr beschäftiget / und hatte man mit weitem Bresche- Schieß-
 sen continuiret. Wir bekamen 5. Todte / worunter der Lieutenant
 Haupt von Durlach / und 68. Blesirte / unter welchen der Preussische In-
 genieur Hammerstein und ein Feuer-Wercker sich befanden. Den 16ten
 Nov. als der Herr General-Lieutenant die sämtliche Breschen in Augen-
 schein genommen / und die auf der rechten Face des halben Monds in gu-
 tem Stand gefunden / hatten Se. Hochfürstl. Durchl. Ihre Königliche
 Majestät davon gebührende Relation erstattet / welche darauf den Kay-
 serl. Gen. Feld-Zeug-Meister Herrn Baron von Vibra / mit anbrechen-
 der Macht solche zu attackiren / und oben auf dem halben Mond Posto
 zu fassen / die allergnädigste Ordre ertheilet / so auch mit gutem Succesß er-
 folget / massen der Belagerer Granadiers die Bresche / ohne Wahrneh-
 mung des Feindes / überstiegen / und durch ihr beständiges Feuer den Feind
 hinter das von Balcken in den Eingang gemachte Retrenchement sich zu
 retiriren



retiriren obligiret haben. Man hatte dißmal 10. Todte/ worunter der
 Fräncische Hauptmann von Wangenheim/ und 112. Bleßirte/unter wel-
 chen ein Capitain von Werthheim/ 1. Capitain von Barbo/ 1. Lieutenant
 von Darmstadt/ 1. Lieutenant von Neuschach/ 1. Preußischer Fähndrich/
 2. Ingenieurs/ und 3. Büchsen-Meister waren. Den 17. dito hatte
 man in der Nacht die Logementer auf dem halben Mond längst denen bey-
 den Facen erlängert und mit Banqueten versehen; So beschosse man
 auch rechter Hand mit 8. halben Carthaunen. An Bauung der 2. Galler-
 rien auf beyde Contregarden wurde eifrig continuiret. An Todten hat-
 ten die Belagerer 21. Mann/ und an Bleßirten 130. worunter der Haupt-
 mann Geldorff von Barbo/ Hauptmann Christian von Creiß-Baaden/
 Hauptmann Caplon von Bernstorff/ 1. Lieutenant von Barbo/ 1. Fähnd-
 rich von Khebinder/ ein Kayserlicher Feuer-Wercker und 2. Constabler.
 Den 18. in der Nacht hatte man getrachtet/ die feindliche Caponiers in
 dem Abschnitt zu überkommen/ welches aber nicht reussiret/ indem die
 Belagerer biß in ihren darinn habenden Posto reponßiret worden. 35.
 Todte/ samt 1. Hauptmann und 135. Bleßirte/ mit ebenfalls einem Haupt-
 mann und 3. Lieutenants sind gezehlet worden. Den 19ten bekamen die
 Belagerer wiederum biß 90. Todte und Bleßirte/ darunter von denen er-
 sten der Obrist-Lieutenant Weyer vom Vitrachischen Regiment sich
 befande. In dem Kavelin ware der Belagerer Mine biß 10. Schritt
 avanciret/ auch die Batterie auf 3. sechs pfündige Stückgen verfertigt.
 Den 20sten in der verwichenen Nacht wurde die Arbeit in der Belagerer
 Minen und Gallerien mit größtem Eifer fortgesetzt/ und darbey bey 8.
 Mann todt/ geschossen und 25. bleßiret. Nachdem den gedachten 20.
 Novemb. Ihre Kömische Königlische Majestät des Nachmittags die Ap-
 prochen biß in die letztere Parallele visitiret/ hatten sie die Gallerie schlei-
 nigst zu poußiren anbefohlen/ auch die Bresche an der Contregarde zur
 Rechten samt der Gallerie in einen solchen Stand zu setzen/ daß man Po-
 sto darauf fassen konte; worauf Sie dem General Friesen diesen Posto
 zu nehmen/ die allergnädigste Ordre ertheilet/ welches auch die Nacht
 darauf erfolget/ gestalten die hierzu commandirten Granadiers die Bre-
 sche glücklich überstiegen/ und die feindliche Wacht heraus gejaget. Die
 Gallerie auf der Preußischen Seiten ware gleichfalls in guten Stand ge-
 kommen/ allermassen auch auf dieser Seiten die Minirer attachiret wor-
 den. Auf dem halben Mond hatten die Belagerer 2. Brand-Röhren zu

D

zwey-

zweyen Minen gefunden/welche sehr grossen Schaden hätten verursachen können. An Todten hatten die Belagerer 85. Mann / an Blessirten aber nur 227. bekommen. Den 21. Nov. als der Herr General-Feldzeugmeister/ Graf Prosper von Fürstenberg in seiner Chaise zur Attaque fahren wollen/wurde selbiger durch eine Falconet-Kugel todt geschossen. Den 22. wurde nicht nur näher avanciret/ die Arbeit zum Sturm / so noch vor nöthig befunden/ prosequirt/ und die Materialien zum Sturm fertig gehalten (da im Recognosciren die Sturm-Lücke im Stande befunden worden) sondern man observirte aus allem/ daß der Feind laß werden/ und aus seiner bisherigen desperaten Gegenwehr zu treten scheinen wolte; Dahero den 23. an alle / so zum Sturm- Gehen Lust bezeigten / Geld und das freye Plündern offeriet wurde / welches dann verursacht / daß 5000. Freywillige dieses Werck auszuführen sich anerböten. Als diese nun austraten den Anlauff zu thun / und der Commendant solches beobachtete / liesse er um 9. Uhr die weisse Fahnen ausstecken / die Chamade schlagen / und begehrte zu capituliren.

VIII. Die Accords-Puncta von Landau sind folgenden Inhalts:

1. Soll Mr. Laubanie den 25. Nov. frñh um 8. Uhr / das so genannte Deutsche Thor nebst dem Citadell / denen 2. Contregarden / und dem davor liegenden halben Mond / auf welchem wir bereits Posto gefasset denen Kayserl. Trouppen einräumen / mithin den 26. hierauf die Garnison mit gewöhnlichen Ehren / als klingendem Spiel und stiegenden Fahnen / Ober- und Unter-Gewehr / Kugel im Munde / brennenden Luntzen / samt ihrer Bagage / 30. Schuß Pulver vor jedem Mann / Nachmittag um 1. Uhr ausziehen / und bis nach Belichheim marschiren / woselbst ihnen / wann sie es verlangen / ein Tag stille zu liegen / und ihre Sachen zu recht zu machen / auch wann jemand seine Bagage nicht so geschwind aus der Festung fortrbringen könnte / jemanden von den Domestiquen / oder andern Leuten / so keine Soldaten sind / 2. oder 3. Tage in der Festung zurücke zu lassen vergönnet werden.

2. Lasset man ihme 4. Stücke / als 2. so 24. Pfuud / 1. so 12. und 1. so 6. Pfuud schieffet / nicht weniger 2. Mörser / 1. vom ersten / und 1. vom andern Rang / hinaus passiren / worzu die nöthige Vorspann verschaffet werden solle.

3. Ist ihnen erlaubet / die vier und zwanzig Schüsse zu jedem Stück mit



mit zuechmen / darzu ihnen die mit nöthigen Pferden bespannete Wa-
gen / um sich nach Hagenau zu transportiren / hergegeben werden sollen.

4. Die Bürger schaffe und Einwohner der Stadt Landau / so wohl
Geist- als Weltliche / sollen bey dem Exercitio ihrer Religion / Freyhei-
ten und Privilegien / ohne die geringste Veränderung / gehandhabet /
nicht weniger die Catholische Apostolische / und Römische Religion in
ihrer Reinigkeit dem Schluß des Kyßwickischen und Münsterischen
Friedens gemäß erhalten werden.

5. Aller Troß und Bagage / so denen Officiers und Soldaten / oder
anderen / die in Königlichen Französischen Diensten sind / zugehöret / soll
vergönnet seyn abzuführen / auffer was Seiner Allerchristlichsten Ma-
jestät immediate zuständig ist.

6. Man wird auf Unkosten Sr. Kayserl. Majestät zu Fortbringung
besagter Bagage / wie auch der Krancken und Blefirten / 160. Wagen /
worunter 6. verdeckte / veschaffen.

7. Denen Blefirten und Krancken wird so lange / biß sie curiret
sind / samt einigen Feld-Scheerern in der Stadt zu verbleiben / vergön-
net seyn / ihnen aber nichts als das Brodt gereicht / und sie hernach auf
Ihro Kayserliche Maj. Kosten / in die nächste Französische Plätze ge-
führt werden.

8. So wohl der Herr Commendant / Officiers und Gemeine / als an-
dere / so in Königl. Diensten stehen / nehmlich Kriegs-Commissarien /
Ingenieurs / Artillerie-Bediente / Aerzte / Spital-Barbiers / Entre-
preneurs des Festung-Baues / sollen mit nöthigen Pässen und sicherer
Convoy biß nach Hagenau ver sehen werden.

9. Wann die Bagage und Mobilien nicht gleich iho fortzubringen
möglich wäre / ist vergönnet / solche in der Festung zu lassen / und in
zwey Monat-Frist von dannen abzuführen / wenn es gefällt.

10. Besagter Herr Commendant hat Erlaubniß / 2. oder 3. Tage
mit seiner Garnison zu Hagenau auf eigene Kosten auszurasen.

11. Bey dem Auszug soll niemand von der Garnison weder männ-
noch weiblich Geschlecht angegriffen und beunruhiget / auch von ihren
Mobilien und Bagage nichts hinweg genommen / auch alle Gefange-
ne / so man beyderseits sint der Declaration des Krieges gemacht hat /
ausgewechselt werden.

12. In dieser Capitulation sollen alle Bürger und Einwohner der
Stadt

Stadt / so wohl Christen als Jüden begriffen / ihnen ihre Freyheit gelassen / und erlaubet seyn / die Mobilien / so die Garnison nicht mit sich nehmen will / an sich zu erhandeln.

13. Die Creditores / welche bey denen Officiers und Soldaten Schulden stehen haben / sollen verbunden seyn / solche in 24. Stunden / nach geschlossener Capitulation / anzugeben.

14. Wann der Königl. Casirer von einem Bürger auf den andern 20. Pfund oder beyläufftig so viel / zur Bezahlung der Königlichen Troupen / oder Bestreitung einiger Ausgaben aufgenommen hätte / soll er / oder derjenige / so zur Darreichung geholfen haben / deswegen an dem Abzug nicht gehindert noch beunruhiget werden / sondern die Creditores sich mit einem Billet oder Wechsel-Brief / welchen der Casirer auf sich oder andere von sich geben / und zu Straßburg oder an einem andern Orte zahlbar seyn wird / sich befriedigen.

15. Belangende die Schulden / so die Officiers oder andere von der Garnison gemacht haben / soll damit obiger massen procedirer / und eine Compensation gemacht / auch beyderseits gute und gültliche Sicherheit gegeben werden.

16. Die Bürgerschaft und Inwohner von Landau sollen nicht Macht haben / für den Wein / so sie während der Belagerung vor die Garnison hergegeben / noch für das / was etwan bey dieser Gelegenheit entwendet / genommen / und an Pallisaden / Holz und andern ruiniret worden / einige Bezahlung zu fordern / auch kein Königlicher Französischer Untertan wegen Schulden oder andern Vorwand aufgehalten werden / auch nicht die Geißeln / so beyderseits gewechselt worden.

17. Alle / so wohl Geistliche als Welliche / Königliche Französische Bediente / so zu Landau gesetzt und stabiliret worden / wenn man sie nicht weiter toleriren will / sollen unter 6. Wochen ihre Effecten abzuführen oder zu verkauffen verbunden seyn : im übrigen / wenn sie mit der Garnison abziehen wollen / nicht aufgehalten werden.

18. Gleiche Beschaffenheit soll es haben mit denen Französischen Kauffleuten und andern / so von dieser Partie seyn.

19. Der Officiers Equipages sollen nicht visitiret / und kein Französischer Deserteur zurücke genommen werden.

20. Die Wagen und Pferd / so zu Fortbringung der Bagage und Mobilien bestellt / sollen auf Käyserl. Ordre bis Hagenau / in 7. Tagen Marsche /

Marsche/worunter ein Nacht-Zug verstatet/und mit Proviant versehen/convoyret werden.

21. Allen nach Landau geflüchteten Weibern/Kindern/Knechten und Mägden soll vergönnet seyn hinaus zu gehen/ wo es ihnen gefällt/ mit ihren Effecten/oder darinnen zu verbleiben/wann es sie gut dünckt.

22. Es soll ein Inventarium über die Munition/ Artillerie und Proviant/so dem Allerchristlichsten König zugehöret/verfertigt/ dem Kaiserlichen Commissario eingehändiget/damit keine Zeit versäümet/und der Auszug der Garnison dadurch nicht retardiret werde.

23. Die Brieffschafften/ Documenta, Acten/ Register/ so der Cron Frankreich allein/und nicht der Stadt oder Bürger schafft zuständig sind/ können abgeführt werden.

24. Den Officiers und Gemeinen soll vergönnet seyn auf 5. Tage Proviant mit sich zu nehmen.

25. Zur Sicherheit der Capitulation sollen beyderseits Geißeln gegeben/und solche nicht ehender in Sicherheit gestellet werden/bis alle Artikel gänglich erfüllet und exequirt seyn/ und dieses alles ohne Gefährde und Arglist.

26. Die Disposition übers Proviant/ Getrande nad andern/ so denen Bürgern und Inwohnern der Stadt zugehöret/ und sie unter sich an die Franzosen oder andere verhandelt/wollen Ihre Majestät der Römische König sich selbst vorbehalten haben.

27. Denen Kaiserl. Troupen soll verboten seyn/ einige Franzosen bey dem Auszug aus ihrem Rang zu ziehen/ noch einige Soldaten/ausgenommen die Deutsche Deserteurs/ zunehmung Kaiserlicher Partey zu zwingen/ oder zu bereben/wenn es die andern schon zu thun lust hätten.

28. Und ob man wohl Ursach hätte gehabt/wegen vorjähriger Plünderung/welche der Feind an unserer ausgezogenen Garnison verübet/Represalien zu gebrauchen/ so haben doch Ihre Königliche Majestät solches nicht zu unternehmen/ die gemessene schawffe Ordre erteilet/ hingegen ist der Commendant dahin obligiret worden/ vermittelst denen zurückgelassenen Geißeln/ solchen erlittenen Verlust denen Interessenten wieder gut zu thun.

IX. Nachdem der Kaiserl. General-Lieutenant Prinz Louis von Baden den 25. Nov. die Accorde-Puncta auf der Dresche behörigermaßen

sen unterschrieben / geschah den 26. dito der Auszug / nach Mittags
zwischen 2. und 3. Uhr folgender massen. Erstlich kam der gewesene
Commendant Laubanie mit verbundenem Kopff und Gesichte in einer
Französischen Chaise für eine Person / ganz allein sitzende / und brauch-
te gegen niemanden das geringste Compliment. Eine gesprungene Bom-
be hat ihm sein Gesichte so sehr verletzet / und fast gar geblendet / den
Lieutenant du Roy aber / so neben ihm gestanden / getödtet. Dieser
Laubanie wurde mit einer Escorte Reuteerey und Infanterie convoy-
ret / ihm folgeten nach 4. beladene grosse Maul-Thiere mit sehr schö-
nen Decken. Hernach kamen zu 6. malen / jedesmal 6. Fahnen / oder
3. Bataillons / und also zusammen 36. Fahnen oder 12. Bataillons
Infanterie / ferner eine Compagnie Canoniers / und eine Compagnie
Granadiers / und endlich 4. Standarten Cavallerie / alles über die mas-
sen wackere Leute / welche aber von denen vielen Fatiguen / Rauch und
Dampf so schwarz als die Köhler angesehen / worüber sich jederman
verwundern müssen. Man hat sie gezehlet / und noch über drey tausend
wehrrhaffte Leute befunden / die Kranken und Blesirten / deren auch ziemlich
viel gewesen / nicht gerechnet ; hundert und sechzig beladene Wagen und
Karren / darunter sechs grosse / über und über bedeckte Wagen / (in wel-
chen letzteren lauter Deutsche Deserteurs gesessen) / so dann etliche und
zwanzig Chaisen mit ansehnlichen Leuten und Frauenzimmer / und end-
lich zwey hundert und sechzig beladene Trag-Pferde und Maul-Thie-
re. Sie marschirten durch eine lange von Granadiers rangirte dop-
pelte Linie / in welcher ziemlich forne zur rechten Hand Seine Majestät
der Römische König / Seine Churfürstliche Durchlaucht zu Pfalz /
die hohe Generalität / und sehr viel andere Fürsten und hohe Standes-
Personen hielten / für welchen die Französischen Officiers sehr tieffe
Complimenten machten. Der Vice-Commendant / Mr. de Calquette
ein ansehnlicher Mann / ritte für der Cavallerie her / und nachdem er
die Salutation mit dem Degen in der Hand gegen den König gemacht /
stieg er vom Pferde / machte sehr tieffe Reverenz / und küßte dem Kö-
nig die Hand / welche Ihro Majestät ihm vom Pferde darbote / so wohl
zu sehen war. Hierauf solten die accordirten Stücke kommen / sind
aber aus Mangel der Pferde zurücke blieben / und sollen bey Gelegen-
heit erst nachgeföhret werden. Den folgenden Vormittags mußte die
Infanterie der ganken Armee in einer geraden Linie / so mehr als eine
Stunde

Stunde lang war/sich rangiren. Darauf ließ der König auf dem freyen Felde bey und gleich neben seinem Epäulement zwischen denen Treischenen unter zwey schönen offenen Marquis-Zelten das Te Deum laudamus singen / mit vielen Trompeten und Paucken musiciren / hernach drey mal alle Stücke um die Festung und Citadell lösen / welches mit zwanzig halben Carthaunen / die hauffen bey dem Könige stunden / und gegen der Stadt gerichtet waren / beantwort / etwie in gleichen von der ganzen Infanterie drey mal Salve gegeben / und hiermit dieser Freuden-Actus geendiget worden. Seine Majestät der Römische König sind nicht in die Stadt kommen / sondern bald darauf mit dem Prinz Louis aus dem Lager nach Ettlingen auf die Jagt gefahren. Hingegen sind alle Officiers / und ein jeder / so nur gewolt / frey hineingelassen würden. Man kan nicht beschreiben / wie die Stadt ruinirt und zererschossen ist / die Kugeln lagen noch häufig auf den Gassen / und die zersprungenen Bomben-Stücke waren unzählich. Die hohe Generalität / hat nach Überrechnung befunden / daß achtzig tausend Kugeln von draussen hinein geschossen worden. Die Frankosen haben über 3000. Mann darinnen sitzen lassen / hingegen sind auf Kayserl. Seite auch wohl acht tausend / so / Todte als Blessirte. Vier und zwanzig Minen haben die Frankosen Zeit während der Belagerung mit ziemlichen Effect angezündet / von zwölf hat man ihnen die Brand-Röhren abgeschnitten / und noch acht und vierzig liegen in denen Werckern vergraben / so die Frankosen laut des Accords angezeigt und nun aufgehoben werden. Dieses soll Ursach seyn / warum der Römische König nicht hinein begehret. Die Festung / sonderlich an Seite der Attaque / ist sehr verdorben / dennoch meinen die Krieges-Verständigen / der Commendant hätte sich noch lange wehren können / wenn er die Extremität erwarten / und seine Garnison hazardiren wollen. So lange die Belagerung gewesen / sind außser der Besatzung / an Bürgern / Weibern und Kindern / über drehhundert Menschen todt / unter denen nothwendig manch entsetzlicher und besammerswürdi ger Zufall anzutreffen. Mann hat bey geschehener Extradirung noch funffzig Metallene Stücke / drey und zwanzig eiserne / sechs hundert Centner Pulver / sechs hundert Centner Bley an Kugeln / sechs tausend Flinten-Steine / tausend neue Flinten / tausend alte / fünf hundert / die wieder verbessert werden / dreyßig Falconetten / tausend Piquen / tausend Schauf-

Schauffeln/tausend Hacken/ fünff hundert gefüllte Granaden/ hundert Säcke Mehl/drey hundert Stück allerhand Bomben und Granaden/und ein und zwanzig Ballen Salpeter gefunden. Nach dieser höchstwichtigen Operation / welche man wahrhaftig/als eine Erone des heurigen von Gott reichlich gesegneten Feld-Zuges anzusehen hat/machen sich Ihre Römische Königliche Majestät fertig / Dero Rück-Reise nach Wien anzutreten ; Die Troupen aber/ welche genugsame Travaillen ausgestanden/ gehen nach den gewünschten und wohlverdienten Winter-Quartieren / und hoffen / ihr bezeigter Helden-Muth werde ihnen nicht allein einen ewigen Ruhm bey der Welt/ sondern ihr vergossenes Blut werde ihnen einen wohlthätigen Wirth erwerben. Wir wünschen denen gerechten Käyserlichen und hohen Alliirten Waffen einen mächtigen Sieg nach dem andern / und vermuthen / wills Gott! von künfftiger Campagne tausend erfreuliche Zeitungen/nachdem durch die Eroberung dieser importanten Festung eine neue Thüre zu ferneren Siegen eröffnet worden.



NB. Das Kupffer von der Landauischen Belagerung ist absonderlich zu bekommen.



№ 1277
8.

ULB Halle
005 002 230

3



sb.

W. T. S. a. ...

mc.





Das zu den
Sr. Röm. Kö
sich submittire

WANN

Oder
Curieuse Relation des
Haupt-Festung/ in der dre
Belagerung/ drey Jahr hinte
seliches Ungemach und
gestanden

Mit Königl. Polnischen und Chur. Sa

Leipzig/ bey JOH. THEODORO
Auctions-Platz/ 170

